

Ausgleichsbecken Altmühltal

eine Chance zur Schaffung eines „Paradieses aus zweiter Hand“?

Wie die Studie der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern „Überleitung von Altmühl- und Donauwasser in das Regnitz-Maingebiet“ vom Mai 1970 und das im August 1971 abgeschlossene Raumordnungsverfahren mit dem gleichnamigen Titel zeigen, ist mit dem Verlust des größten Teils der weiten Niederungswiesen der Altmühl nördlich von Gunzenhausen zu rechnen (ca. 6 km²).

Die Anlage einer großen Wasserfläche in Form eines Speicherbeckens bringt jedoch keinen Ersatz für die jetzigen Feuchtwiesen. Es werden heute an vielen Stellen Wasserflächen geschaffen, die der erholungssuchenden Bevölkerung zur Verfügung stehen. Andererseits sind weite und feuchte Wiesengründe als Lebensraum selten und entstehen nirgends aufs Neue.

So werden in den nächsten Jahren fast alle auf Grund ihrer Lebensgemeinschaften vergleichbaren bayerischen Naßwiesengebiete vernichtet oder stark beeinträchtigt werden, z. B. das Erdinger Moos durch Bau des Großflughafens und das Donauried durch die projektierte Magnetschwebbahn.

Als Brut- und Rastgebiet von Sumpf- und Wasservögeln ist das Altmühltal von internationaler Bedeutung (siehe Gutachten der Staatlichen Vogelwarte Garmisch-Partenkirchen 1971).

Das Altmühltal stellt das großräumigste und von einigen Arten dichtest besiedelte Naßwiesengebiet Süddeutschlands dar und ist Grundlage für den einzigen noch nicht exponentiell abnehmenden Weißstorchbestand Süddeutschlands und das Vorkommen vieler bedrohter Brutvogelarten wie Uferschnepfe, Bekassine, Wachtelkönig, Großer Brachvogel u. a. (siehe Rote Liste des Internationalen Rates für Vogelschutz).

Die Größenordnung ist z. B. mit den Vorkommen der gesamten Schweiz zu vergleichen. Von hier aus werden auch kleinere Brutplätze in Nordbayern immer wieder besetzt, da an ihnen wegen Ungunst der Lage und zahlreicher Störungen nur selten Nachwuchs hochkommt.

Daneben ist eine wertvolle Pflanzenwelt und die Reichhaltigkeit an weiteren Tiergruppen zu erwähnen (Amphibien, Fische, Insekten).

Zielvorstellungen:

Sowohl in der Studie der Obersten Baubehörde als auch im Raumordnungsverfahren wird die reelle Beteiligung von Fachleuten (Zoologen, Botaniker u. a.) bereits bei der Vorplanung zugesichert.

Die bisherigen Verhandlungen der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Nordbayern, die federführend für die großen bayer. Naturschutzverbände die ökologischen Erfordernisse bei der Planung vertritt, haben eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Talsperren-Neubauamt ergeben. Von Seiten einiger an einzelökonomischen Belangen interessierten Anrainer besteht allerdings bisher noch zu geringe Bereitschaft, den in einem Planungsgutachten zusammengestellten Kompromißvorschlag zu akzeptieren. Er gewährleistet alle öffentlichen Interessen und wurde von den beiden direkt betroffenen bayerischen Staatsministerien, dem Umwelt- und Landwirtschaftsministerium, so-

wie der überregionalen Presse bereits äußerst positiv begrüßt. Das Planungsgutachten enthält folgende wichtige Punkte:

1. In der nördlichen Hälfte des Speichers sind neue, vielfältige Biotope für die Pflanzen- und Tierwelt zu schaffen (sog. ökologische Nischen): Flachwasserzonen, Röhrichtgürtel, kleine Inseln usw.

2. Die alte Wiesenlandschaft oberhalb des Beckens muß ungeschmälert erhalten bleiben und darf aus ökologischen Gründen nicht von Dämmen, Straßen, Neubepflanzungen usw. durchzogen werden. Zur Erhaltung der Artenvielfalt und der Naßwiesenbiotope muß im gesamten Altmühltal oberhalb Treuchtlingen folgendes sichergestellt werden: Erhaltung der Winterhochwässer (die für die Landwirtschaft schädlichen Sommerhochwässer können entfallen) und Erhaltung der jetzigen Bewirtschaftungsform.

3. Die für den Umweltschutz bereitzustellenden Bereiche in einer Größe von mindestens 10 qkm sollen unter entsprechende wissenschaftliche Aufsicht gestellt und nach Ausweisung der wichtigsten Teile als Naturschutzgebiet für ein Europareservat vorgeschlagen werden. Europareservate sind großräumige Gebiete, die für bedrohte Arten die letzte Überlebenschance auch in der Zukunft darstellen. Leider sind vor allem in Mitteleuropa noch zu wenig Reservate geschaffen worden.

Während in Südbayern zwei Europareservate bestehen, ergibt sich hier die einmalige Chance, auch in Nordbayern ein solches einzurichten.

Die Schaffung eines Vogelschutzreservates und die Berücksichtigung der ornithologischen Erfordernisse im Rahmen des Speicherbeckenbaus wurde bereits in der Studie der Obersten Baubehörde zugesichert.

4. Diese Zielsetzung erfordert aus ökologischen Gründen ein Betretungsverbot der Schutzbereiche, das durch Führungen von Fachpersonal ersetzt werden kann, eine Beschränkung der herkömmlichen Erholungsnutzung auf die Bereiche außerhalb des Reservates und die Einrichtung von Wildschutzgebieten mit Jagdruhe als Ausdruck modernen Wildlife-Managements. Der Badebetrieb und mögliche Segelbootverleih in der Südhälfte darf zu keinen Übergriffen in den Schutzbereich führen; die Überwachung ist sicherzustellen.

5. Der Südteil des Beckens und die angrenzenden Bereiche können nach den herkömmlichen Naherholungsvorstellungen ausgebaut werden.

Das Europareservat bietet den Gemeinden gegenüber der nur dreimonatigen Badesaison die einmalige Chance, eine fast ganzjährige Ausnutzung ihrer Fremdenverkehrskapazitäten zu erreichen, da das Reservat Beobachtungs- und Informationsmöglichkeiten bieten wird, die sonst nur im Fernsehen erlebbar sind. Zweifelsohne wird dadurch eine ideale Ergänzung für den Gesamttraum und den nahen Naturpark Altmühltal geschaffen.

Alle Verantwortlichen und Interessenten müssen daher mit Nachdruck aufgefordert werden, die sich aufzeigenden Möglichkeiten optimal zu nutzen, einen gewissen Ausgleich für die Verluste an natürlichen Ressourcen und noch intakten Lebensgemeinschaften zu schaffen und das öffentliche Interesse eindeutig und klar vor das wirtschaftliche Interesse einzelner zu stellen. Es ist Aufgabe der Landesplanung und der Regionalen Planungsverbände, diese landesplanerische Zielsetzung zu verwirklichen:

1. Uneingeschränkte Erholungsnutzung herkömmlicher Art an den Speichern an Brombach und Kleiner Roth.

2. Sachgerecht aufeinander abgestimmte Erholungsnutzung und Gewährleistung der ökologischen Notwendigkeiten unter gleichzeitiger Ermöglichung spezifischer, ruhiger Erholungsarten am Altmühlspeicher.

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft in Nordbayern
85 Nürnberg, Am Tiergarten 30

In: Blätter für Natur und Umweltschutz, 1974/54. Hrsg.: Bund Naturschutz in Bayern e. V. 8 München 19, Landshuter Allee 49.

„Kombinationsurlaub“ im Altmühltal

50 Millionen für den Ausbau von Deutschlands größtem Naturpark empfohlen /
Synthese von Landschaftsschönheit und kultureller Vielfalt / Ein Bilderbuch der
Entwicklungsgeschichte unseres Planeten

Träger der Werbegemeinschaft „Naturpark Altmühltal“ sind die vier regionalen Fremdenverkehrsverbände: Franken, Ostbayern, Oberbayern und Allgäu/Bayerisch Schwaben. Sie alle partizipieren gebietsmäßig mehr oder weniger stark am größten Naturpark Deutschlands, der mit knapp 3.000 Quadratkilometern ein Viertel der Gesamtfläche der 19 bayerischen Naturparke einnimmt. Zielsetzung der Werbegemeinschaft: das klimatisch begünstigte, landschaftlich besonders reizvolle Altmühltal als attraktives Reiseziel klar zu profilieren, es aber auch intensiv für die Naherholung der Bevölkerung aus den Ballungsräumen Nürnberg-Fürth-Erlangen, Ingolstadt, Augsburg und Regensburg zu erschließen.

Schützenhilfe in diesem Bestreben kam von der Technischen Universität München. Ihr Fachbereich für Landschaftsökologie in Weihenstephan machte dem Naturpark Altmühltal (Südliche Frankenalb) ein nobles Geburtstagsgeschenk in Form eines Einrichtungsplanes, dessen Realisierung des Schweißes aller Edlen wert zu sein scheint.

Runde fünf Millionen Mark wurden seit 1969 in neue Erholungs- und Freizeiteinrichtungen investiert. Das Zehnfache dieser Summe müßte für die von der TU München vorgeschlagenen Maßnahmen noch aufgebracht werden. Die Väter der Studie weisen dabei den Gedanken an „naturschützlerische Gefühlsduselei“ weit von sich. Ihr Anliegen wollen sie so verstanden wissen: „Sozialverpflichtung im Sinne einer zukunftsbezogenen Daseinsvorsorge“.

Die Altmühl entspringt in der Nähe von Rothenburg ob der Tauber, der deutschen „Modellstadt Tourismus“ im europäischen Denkmalschutzjahr 1975, durchbricht bei Treuchtlingen den Jura und räkelt sich in unzähligen Windungen auf ihrem 170 Kilometer langen Lauf zur Donau bei Kelheim. Das Erosionstal mit den markanten Steilwänden und schmalen Klippen ist heute ein einzigartiges Bilderbuch der Entwicklungsgeschichte unseres Planeten Erde und seiner Lebewesen. Was da vor 150 bis 175 Jahrmillionen kletterte und flegte, hat in den Jura-Plattenkalken seine fossilen Spuren hinterlassen: Mee-